Leipziger Tageblatt

Montag **Sportberichte vom Sonntag** Morgen

Nr. 264 — Montag, den 6. Juni — 1921

Die Vorbereitungen zur Oberschlesien-Konferenz.

Hervé für Zuteilung der Hälfte des Industrie-Gebietes an Deutschland. — Stillstand der Kampfhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 5. Juni.

Der italienische Botschafter in London, de Martino, ist in Rom eingetroffen. In einer Zeitung wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Reise mit dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Grafen Sforza im Zusammenhang stehe. Wie wir hören, handelt es sich jedoch nur um eine Informationsreise zur Vorbereitung der kommenden Verbündetenkonferenz.

•

Paris, 5. Juni.

Gustave Hervé bespricht in der „Viktoire" die gestrige Abstimmung im Reichstage. Er weist darauf hin, daß Kriegsminister Barthou die Entlassung der Jahresklasse 1919 für Ende dieses Monats in Aussicht gestellt habe. Das sei eine intelligente Politik. Diese Geste werde als eine elegante Antwort auf die gestrige Abstimmung des demokratischen Deutschlands von der deutschen und europäischen Oeffentlichkeit ausgelegt werden. Hervé tritt auch für die Aufhebung der Sanktionen am Rhein ein, die gegen das reaktionäre Deutschland des Dr. Simons ergriffen worden seien. Schließlich macht er den Vorschlag, auch dem neuen Deutschland in Oberschlesien eine Prämie zu gewähren. Sie müsse nicht in der Zusprechung des gesamten Oberschlesiens, sondern in der Uebertragung der Hälfte des Industriegebietes bestehen. Deutschland solle 20 Millionen Tonnen Kohle von den 40 Millionen Jahresförderung erhalten. Wenn diese Maßnahme nicht das alldeutsche Deutschland befriedigen werde, werde sie doch vom demokratischen Deutschland als ein Entgegenkommen angesehen werden.

„Gaulois" sagt, die gestrige Abstimmung sei kein Sieg, sie sei nicht einmal ein Erfolg, sondern sie erhalte das Ministerium Wirth in einer prekären Lage dank einer Zufallsmehrheit, die man deshalb erzielt habe, weil überlegte Leute vor der Gefahr einer Aenderung der französischen Politik gegen Deutschland zurückgeschreckt seien. Diese Haltung rechtfertige sich aber darin, daß die augenblickliche Regierung denke, Frankreich werde darauf verzichten, die polnischen Interessen in Oberschlesien zu unterstützen. Es sei klar, daß dies die Karte sei, auf die die Gemäßigten in Deutschland gesetzt hätten.

Oppeln, 5. Juni.

Die Kampfhandlungen an der von den Aufständischen gehaltenen Linie in den Kreisen Groß-Strehlitz und Kosel sind zum Stillstand gekommen. Die von den Insurgenten gehaltene Linie verläuft nunmehr in den Kreisen Groß-Strehlitz und Kosel von Kosel—Oberhafen über Klodnitz—Kandrzin—Bahnhof Slawentzitz—Ort Slawentzitz—Ferdinandshof—Olschowa—Kalinow. Im Kreise Ratibor wurde von den Insurgenten die Schichowitzer Brücke gesprengt und in Brand gesteckt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Deutschfeindliche Bewegung in Ostrowo.

Posen, 5. Juni.

In Ostrowo fanden am 2. Juni Straßendemonstrationen gegen die Deutschen statt. Viele Deutsche wurden schwer mißhandelt, deutsche Geschäfte und Wohnungen geplündert. Von der polnischen Arbeiterschaft wurde die Entlassung aller deutschen Arbeiter der Waggonfabrik erzwungen und der deutschen Bevölkerung wurde mit weiteren Plünderungen gedroht, wenn sie nicht sofort auswandere. Die Polizei erwies sich als machtlos. Erst abends wurde die Lage durch Militär wiederhergestellt. Es scheint, daß die Ereignisse in Ostrowo die Vorboten einer größeren Bewegung gegen die Deutschen sind.

•

Warschau, 5. Juni.

Der hiesige Vertreter der „Frankfurter Zeitung" Baum wurde heute morgen von einem Beamten der Militärgendarmerie in seiner Wohnung verhaftet und zum Polizeibüro gebracht. Als Begründung wurde angegeben, daß es sich um eine ernste und bedenkliche Sache handle. Auf dem Polizeibüro wurde Baum nach Feststellung seiner Personalien mit dem Bemerken entlassen, daß es sich um ein Mißverständnis handle. Daß diese Begründung unwahr ist, geht aber daraus hervor, daß der mit der Verhaftung beauftragte Beamte über die Personalien von Baum und seiner Familie sowie über seinen Lebenslauf eine eingehende Aufzeichnung bei sich führte. Da nunmehr von den hier anwesenden vier deutschen Pressevertretern drei verhaftet oder durch die Geheimpolizei verhört worden sind, wird der deutsche Geschäftsträger gegen diese Uebergriffe bei der polnischen Regierung Vorstellungen erheben.

Erneuerung der französisch-englischen Allianz.

Paris, 5. Juni.

Die Erörterungen über den möglichen Abschluß einer französisch-englischen Allianz veranlassen den „Matin", darauf hinzuweisen, daß eine Allianz zu zweien nicht imstande sei, den Pakt zu dreien zu ersetzen. Die Allianz könne für Frankreich nur dann einen vollkommenen Wert haben, wenn sie in einer sehr nahen Zukunft den Hinzutritt eines dritten Partners erhoffen lasse und wenn auf alle Fälle sie nicht den Argwohn erwecken könne, daß die Sache Frankreichs von der der Vereinigten Staaten getrennt wird, so daß eines Tages vielleicht die beiden größten Demokratien der Welt in verschiedenen Lagern zu finden sein würden. Europa vermöge nichts ohne eine Entente zwischen Frankreich und England, aber die Welt nichts ohne die Mitarbeit Amerikas.

Auch Bertinax erklärt im „Echo de Paris", daß das englische Kabinett bereit sei, das Problem einer französisch-englischen Allianz zu besprechen.

Die zweite Rate bezahlt.

Berlin, 5. Juni.

Der Reparationskommission sind am 31. Mai als zweite Rate auf die eine Milliarde Goldmark 50 Millionen Goldmark angeboten worden. Diese 50 Millionen Goldmark sind nunmehr in gleicher Weise wie die erste Rate von 150 Millionen Goldmark der Federal Reserve Bank in New York in Dollar überwiesen worden.

•

Paris, 5. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Die deutschen und die französischen Sachverständigen haben in Paris die Verhandlungen über die Lieferung deutscher Holzhäuser in der Wiederaufbauzone fortgesetzt. Wie der „Temps" mitteilt, handelt es sich jetzt darum, die Modelle zu vereinfachen, um eine wesentliche Preisverminderung herbeizuführen. Wegen des Preises ist man zu einem Einverständnis gekommen. In den beiden ersten Monaten sollen je 1500 Häuser geliefert werden, in den folgenden Monaten soll die Zahl der Häuser auf 3000 und vielleicht noch mehr steigen.

Der bei der letzten Gewitterkatastrophe in Niederösterreich angerichtete Schaden an Vieh, Brücken, Straßen, Bahnen und Häusern wird nach einem Bericht der österreichischen Landesregierung auf annähernd eine Milliarde Kronen geschätzt, zu deren vorläufiger Deckung die Flüssigmachung von 200 Millionen verlangt wird.

•

Eine Meldung aus anatolischer Quelle besagt, daß Besprechungen zwischen den Regierungen von Armenien, Georgien und Aserbeidschan begonnen wurden, um eine kaukasische Konföderation zu bilden. Die Delegierten versammelten sich in Tiflis.

Die Tragödie im Hause Walden.

Berlin, 5. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Nachdem bereits am Sonnabend abend Harry Walden und sein Sohn den durch Oeffnen der Pulsadern erlittenen Verletzungen erlegen sind, ist am Sonntag mittag im Krankenhaus Westend auch die Gattin Waldens, die frühere Schauspielerin Frieda Waagen gestorben, und zwar ist ihr Tod nicht durch Verbluten, sondern durch drei schwere Morphium-Injektionen, die sie sich in das Bein gemacht hatte, eingetreten. Damit hat die blutige Tragödie des einst so geschätzten Schauspielers Harry Walden ihren Abschluß gefunden.

• • •

Gewisse Anzeichen ließen schon am Sonnabend die Vermutung zu, daß Harry Walden und sein Stiefsohn sich nicht eigenhändig die Pulsadern durchschnitten hatten, sondern daß es durch die Frau geschehen war, die noch ganz krampfhaft das Rasiermesser in ihren Händen hielt. Es war kaum anzunehmen, daß ihre beiden Angehörigen die Kraft zu der Tat haben konnten, da sie sich schon in schwerer Morphiumbetäubung befanden. Am Sonntag nun wurde in der Berliner Wohnung Harry Waldens in der Schlüterstraße 79 ein Brief entdeckt, den Frau Walden kurz vor dem Selbstmord geschrieben hatte. In diesem Schreiben heißt es: „Ich weiß genau, daß mein geliebter Mann unheilbar krank ist, und will, daß wir drei aus dem Leben scheiden." Wie das Ergebnis der weiteren Untersuchung erkennen läßt, ist sie es sogar gewesen, die ihrem Mann und Sohn die Morphiumspritzen und darauf die tödlichen Verletzungen beigebracht hat.

Allem Anschein nach ist die Ehe nicht völlig glücklich gewesen. Der Schauspieler, der vollkommen unter dem Einfluß seiner Frau stand, hatte sich schon dreimal von ihr getrennt, jedoch immer wieder hatte sie es verstanden, die Ehescheidung zu verhindern und ihren Mann wieder zu sich heranzuziehen. Es war ihm von ärztlicher Seite oft angeraten worden, die Ehe aufzulösen und ein Sanatorium aufzusuchen, da es als aussichtslos anzusehen war, ihn von seinen Leiden als chronischer Morphinist zu befreien. Der körperliche Verfall Harry Waldens trat in letzter Zeit während seines Berliner Gastspieles deutlich zu Tage. Walden, der außer in der „Tribüne" noch in einem Berliner Kabarett auftrat, war nach seiner ersten Vorstellung im Theater körperlich immer derart mitgenommen, daß er aus dem Theater in einen Wagen getragen werden mußte. Bevor er nun die Vorstellung im Kabarett begann — er hielt künstlerische Vorlesungen — machte er sich stets zwei Morphiuminjektionen. Harry Walden rühmte sich häufig Bekannten gegenüber, daß er an seinem Körper etwa 100 000 Morphiumstiche aufweisen könnte.

Walden sollte am 16. Juni im Künstlertheater in dem Bühnenwerk „Das Geständnis" auftreten. Er hatte am ersten Juni einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, um während dieser Zeit eine Kur in einem Sanatorium durchzumachen. Obwohl drei Berliner Theaterdirektoren ihm dazu die Mittel zur Verfügung gestellt hatten, hat Walden das Sanatorium nicht aufgesucht. Es gewinnt den Anschein, als ob ihn seine Frau daran gehindert habe, da sie fürchtete, ihn nach einer Besserung seines Befindens zu verlieren.

Unwetter in Colorado.

1500 Tote.

Pueblo (Colorado), 5. Juni.

Bei einem Unwetter stürzte das Wasser 6 Fuß tief in den Geschäftsteil der Stadt und überschwemmte diesen. Obwohl die Zahl der Opfer groß ist, sind die ersten Schätzungen doch stark übertrieben. Die offiziellen Prüfungen sind noch nicht zu Ende. Bisher meldet man 130 Tote. Auf den Straßen sieht man eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Art mit Ertrunkenen. Nach einer späteren Meldung wird die Zahl der der Ueberschwemmung zum Opfer gefallenen Toten auf 1500 geschätzt. Der Schaden ist ungeheuer. Das Wasser fällt jetzt.

König Midas gewinnt die Union.

Sonntagsmädel Ueberraschungssiegerin in der Thuringia.

Die Union endete gestern mit dem leichten und erwarteten Sieg des in diesem Jahre noch unbesiegten König Midas. Der im Derby leider nicht genannte Hengst zog nach dem Start sogleich mit der Führung ab und legte ein solches Tempo vor, daß im Einlauf alles hinter ihm geritten werden mußte. Hier gab Damenweg, der bis in die Geraden auf dem zweiten Platz gelegen hatte, zuerst nach, während Perikles auf den energisch nach Hause gerittenen Ossian eindrang und ihn nach langem, wechselvollem Kampf gerade im Ziel um einen Kopf niederrang. Wenn auch Perikles gegen den weit überlegenen König Midas diesmal nichts zu bestellen hatte, so machte es doch den Eindruck, als ob er auf einer längeren Distanz näher zu dem Sieger aufgelaufen wäre.

Um die Derbychancen des ehemaligen Weinbergischen ist es also um so besser bestellt, als Ossian der beste Dreijährige seines Stalles ist und das Gestüt Gradiß wegen der Seuchengefahr nun endgültig bis auf weiteres vom Rennen ausgeschlossen wird. Hat schon in der Union die Zielphotographie die Entscheidung über die Plazierung getroffen, so wurde sie später noch einmal im Mydlinghoven-Rennen angewandt. Hier fochten Chalzit und Laland den ganzen Einlauf hinunter einen erbitterten Kampf aus, in dem der Weinberger schon einen kleinen Vorteil erlangt hatte, als Janek seinen Hengst noch einmal mit aller Kraft anfaßte, um gerade noch ein totes Rennen mit dem Gegner zu erzwingen. Die Zielphotographie zeigte allerdings einen winzigen Vorsprung für Laland und man hätte unseres Erachtens nach der neuerdings erfolgenden Entscheidungsart auf einen „Kurzen-Kopf"-Sieg erkennen sollen. So erregte der Urteilsspruch wieder vielfach Unwillen.

In den übrigen Rennen gab es mehrfach Ueberraschungen. So gewann Skala den Preis vom Großen Stern gegen mäßige Rivalen und Madam holte den Tiergarten-Ausgleich in vielversprechender Manier. Beide Pferde, auf deren Chancen wir mit allem Nachdruck hingewiesen hatten, brachten ihren Anhängern sehr lohnende Odds.

Halle.

Der zweite Hallische Renntag war von ebenso gutem Wetter begünstigt, wie der erste und hatte einen Riesenbesuch aufzuweisen. Leider stand der Sport des Tages auf noch schlechteren Beinen als am Sonnabend und glücklicherweise nur das Hauptereignis, die mit 30 000 Mark ausgestattete „Thuringia", machte mit ihrem Feld von acht Pferden eine rühmliche Ausnahme.

Nach dem Start sah man kurze Zeit Orkus an der Spitze, der aber bald von Feldherr abgelöst wurde. Der Wallach zog auf etwa 10 Längen vom Felde weg und brachte es so über das erste Drittel des Weges, fiel aber dann an der Jasminhecke vor den Tribünen. Am zweiten Tribünensprung ging dann auch Maison-Rouge kopfüber. Nun übernahm Schipper, diesmal gefolgt von Sonntagsmädel, das Kommando, und beide lösten sich vom Felde mit etwa 20 Längen Vorsprung ab. Kopf an Kopf gingen sie über den Rest des Weges, bis dann im Einlauf Schipper nachließ und Sonntagsmädel leicht von ihm fortzog. Biedermann Dritter vor Nova und Sigeboto, der mit 71½ Kilo, also 17 Kilo Uebergewicht für seinen letzten Sieg ins Rennen gegangen war. Der Favorit Orkus konnte sich gar nicht zur Geltung bringen.

Von den übrigen Rennen sei lediglich noch der Preis der Waldrebe erwähnt. Das Rennen gewann General, der am Sonnabend im letzten Rennen weitab geschlagen Letzter war, ganz leicht. Eine recht peinliche Formverbesserung, für die leider die Stewards keine Erklärung verlangten. Sonst sei nur noch hervorgehoben, daß Jockey Lewicki mit Bregostan, General und Fa presto drei Sieger ritt. E. G.

(Ergebnisse Seite 3.)